

Neuer Geist im Kloster Reinfeld.

Im Reichsarchiv in Kopenhagen fand sich unter Briefen des Königlichen Hauses folgender von Herzog Magnus aus Schloß Rakeburg an den König Christian von Dänemark am 23. Juli 1540 geschriebener Brief, die einzige Urkunde, die über den frühen Einzug neuen reformatorischen Geistes im Kloster Reinfeld berichtet:

An uns ist gelangt, wie Er [Ehren] Heinrich Remstedt / welcher etwan im Kloster zum Reinesfelde Prior und Organist gewest, auch E. R. W. [Euer Königl. Würden] wohl bekannt sein soll /vor 11 Jahren mit Wissen und Willen des ganzen Kapitels aus dem Kloster gangen, aber zu seinem Enthalt [Unterhalt], wie sie sunst an vielen Orten abgelegt, gar nicht bekommen, und hab sich mitlerzeit mehr denn zuvorm Gottes Wort zu verkündigen befließet, davon er auch sein Leibsnahrung gehabt, alleine dies vergangenen Jahres, als die Eibe [vermutlich bei Marschacht] ausgebrochen, sei ihme sein Korn und anders vertränket und zunichte worden, daß er große Not leiden und dazu in Leibsfahre stehen müssen, also daß es ihm der Orte länger zu bleiben ungelegen sein wolle; und hierauf fürgeschlagen, wie die Kerspellkirche zu Serpen [Zarpen] unter berühmtem Kloster zum Reinesfelde von seinem alten Monche regiert werde, der Christlichen und E. R. W. Ordnunge zu entgegen, papistischer Heuchelei brauchende, dahin er sich zu begeben wohl geneigt, mit Erbietung, seinen höchsten Fleiß anzuwenden, daß er vermittelst göttlicher Gnade in eine bessere Ordnung gebracht werden sollte, dieweil wir dann daneben bericht, daß die Vorsehung berühmter Kirchen E. R. W. [gebührt], die Sie auch jederzeit ihres Gefallens wohl zu bestellen haben, also daß sich die Monche zum Reinesfelde mit ihrer Gewohnheit, als sie vielleicht anziehen möchten, daß solche Kirchen von einem aus ihrem Kloster versorget müßte werden, nicht zu behelfen, bevoraus auch, nachdem sie ohnedas in ihrem Kloster genugsam Enthaltz, und gedachter Remstedt sich aus angezeigter Ursach / als etwan ihre Mitbrüder, bemelts Klostergüter billig zu erfreuen, er uns auch, beide an der Lehre und am Leben der Geschicklichkeit berühmet, daß er den Untertanen wohl nützlich und dienstlich sein möchte, so bitten wir ganz freundlich, E. R. W. wollen gedachten Remstedt dorthin gegen Serpen vor einen Pastoren verordnen, also daß er auf nächstkünftigen Michaelis doselbst anziehen möge, ihne auch dabei gnädigst handhaben, und beschützen, oder aber wue es ii(?)uff dies Mal füglich nit geschehen könnte, daß E. R. W. ihme sonst uff die Nahheit an einen andern bequemen Ort vorstadten wollten, da er seinen notdürftigen

Enthalt bekommen möge, uns auch desselben ein zuverlässig Antwort, der sich bemelter Remstedt zu getrösten hab, unverzüglich zu schreiben. Rakeburg, Freitags nach Mar. Magd. 1540.

Ein einziger, langer Satz, der den Kampf der Geister abspiegelt! Hier die neue Zeit mit ihrem fanatischen Haß gegen klösterlich-mönchisches, papistisches, heuchlerisches Dunkelmännertum, mit ihren lutherischen Vertretern auf dem Königsthron in Kopenhagen und dem Herzogsstuhl in Rakeburg, vor allem aber dem tapferen Glaubenskämpfer Heinrich Remstedt, der auf seine einträgliche Pfründe verzichtete, wo es galt, gegen das ganze Kloster seinen Lutherglauben zu behaupten; dort das konservative, am Alten hängende, auf den Pfründen sitzende Mönchtum, das seine alten Rechte und den römischen Wahnglauben gegen den König und lutherische Geistlichkeit, gegen das Volk in Stadt und Land zäh verteidigte. Der Kampf der Geister endete nicht lange danach mit dem entscheidenden Siege des Lutherglaubens und der Staatsraison. Heute erinnern an die einstige Klosterherrlichkeit des Mitte'alters nur noch der Rest der sonst zerfallenen Klostermauer, etliche Grabsteine der Aebte und das beschädigte Holzbildwerk „Maria mit dem Leichnam des Herrn“.

Fischer-Hübner.